

Mediendossier

Winter Sleep

(Kış Uykusu)

Nuri Bilge Ceylan, Türkei 2014



VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie	Nuri Bilge Ceylan
Drehbuch	Ebru Ceylan, Nuri Bilge Ceylan (Inspiriert von Erzählungen von Anton Tschechow) Mit Zitaten von Anton Tschechow, William Shakespeare, F.M. Dostojewski, Voltaire, Jack London
Kamera	Gökhan Tiryaki
Montage	Nuri Bilge Ceylan, Bora Gökşingöl
Ausstattung	Gamze Kuş
Ton	Andreas Mücke Niesytka
Produzentin	Zeynap Özbatur Atakan
Ausführender Produzent	Sezgi Üstün
Koproduzenten	Mustafa Dok, Alexandre Mallet-Guy
Land	Türkei
Jahr	2014
Dauer	196 Minuten
Sprache/UT	Türkisch/d/f

BESETZUNG

Aydın	Haluk Bilginer
Nihâl	Melisa Sözen
Neclâ	Demet Akbağ
Hidayet	Ayberk Pekcan
Hamdi	Serhat Kılıç
İsmail	Nejat İşler
Suavi	Tamer Levent

FESTIVALS / PREISE

Filmfestival Cannes, Goldene Palme

Filmfestival Cannes, Fipresci Preis

KURZINHALT

In den Bergen Kappadokiens betreibt der ehemalige Schauspieler Aydin ein romantisches Höhlen-Hotel. Er lebt hier mit seiner jungen Frau Nihal und der frisch geschiedenen Schwester Necla, verwaltet die geerbten Güter der Familie und will ein Buch schreiben. Vor den Fenstern bedeckt allmählich der Schnee die irre Landschaft, und drinnen brechen die beiden Frauen ihr Schweigen. Nuri Bilge Ceylan seziert die Selbstgefälligkeit eines Mannes vor unseren Augen so bravourös, dass die 196 Filmminuten zu einem packenden Schaustück geraten, dessen Sog man sich kaum entziehen kann. Der mit der Goldenen Palme ausgezeichnete Film ist schauspielerisch und visuell ein Kinoerlebnis von grosser Intensität.

LANGFASSUNG

In den imposanten Bergen Kappadokiens betreibt der ehemalige Schauspieler Aydin (Haluk Bilginer) ein kleines Hotel, in dem er mit seiner deutlich jüngeren Frau Nihal (Melisa Sözen) und seiner gerade geschiedenen Schwester Necla (Demet Akbag) wohnt. Nebenbei vermietet er im Dorf diverse Häuser. Die Drecksarbeit übernimmt für ihn der Hausmeister Hidayet (Ayberk Pekcan), denn Aydin hat Besseres zu tun. Er schreibt belehrende Kolumnen für eine Regionalzeitung und arbeitet an einem Buch über die Geschichte des türkischen Theaters.

Während die Kälte des Winters unaufhaltsam in die bescheidenen Unterkünfte dringt, wachsen die Spannungen zwischen Aydin und seinem Umfeld. In den Konfrontationen mit den Dorfbewohnern geht es um Geld und Ehre, die eher theoretischen Dispute mit seiner Schwester drehen sich um philosophische Fragen und der Konflikt mit seiner Frau, die ein örtliches Wohltätigkeitsprojekt betreut, wächst zu einer fundamentalen Auseinandersetzung über Liebes- und Lebensentwürfe. So offenbart sich Aydin im Laufe des Films zunehmend als selbstgefälliger Zyniker, der die Menschen um sich herum klein zu halten versucht und ohne Skrupel demütigt, sobald er seine Stellung als Patriarch gefährdet sieht.

Der Gewinner der Goldenen Palme und des FIPRESCI-Preises des diesjährigen Filmfestivals von Cannes verbindet grandiose Bilder einer archaischen Landschaft mit einem Kammerspiel um grosse Fragen über Liebe und Macht, Gesellschaft und Moral. Die mit unermüdlicher Energie betriebenen, präzisen Dialoge werfen einem Blick auf Menschen am Rand der Welt und dringen auf diese Weise tief ins Herz der Gesellschaft ein. In dem ästhetisch ausgereiften Film entwirft Nuri Bilge Ceylan eine profunde Charakterstudie und gleichzeitig ein subtiles Sittenbild seiner türkischen Heimat, in der Meinungsfreiheit und -vielfalt bedroht sind.

NURI BILGE CEYLAN

Nuri Bilge Ceylan wurde 1959 in Istanbul geboren. Nachdem er eine Ausbildung zum Elektroingenieur an der Bosphorus-Universität abgeschlossen und eine Reise zum Himalaya unternommen hatte, entschloss er sich, eine Militärlaufbahn einzuschlagen. Anderthalb Jahre diente er in einem Armeekorps in Anatolien und vertrieb sich die Zeit mit Lesen von Büchern, darunter der Autobiografie von Roman Polanski. Diese motivierte ihn, den Weg des Filmemachers einzuschlagen, und so begann er, an der Mimar Sinan Universität in Istanbul und danach in London Film zu studieren.

Heute ist er Regisseur, Schauspieler und in den meisten seiner Filme auch Cutter, lange Zeit führte er sogar die Kamera. Die Fotografie war immer seine Passion. Sein Debüt als Regisseur feierte Nuri Bilge Ceylan 1995 mit dem Kurzfilm *Cocoon*, der in den Wettbewerb in Cannes eingeladen wurde und um die Goldene Kurzfilm-Palme konkurrierte. Sein erster Langspielfilm *The Small Town* wurde unter anderem an der Berlinale 1998, dem Tokyo International Film Festival und dem Filmfestival von Istanbul preisgekrönt. Auch sein dritter Film, ein stark autobiografisches Werk, in dessen Hauptrollen unter anderem Ceylans Eltern mitspielten, erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Den endgültigen Durchbruch als Regisseur schaffte er dann 2002 mit *Distant*, als er die zweitwichtigste Auszeichnung von Cannes, den Grand Prix du Jury gewann. Zudem wurde den beiden Schauspielern des Films, Muzaffer Özdemir sowie dem kurze Zeit vor dem Festival verstorbenen Mehmet Emin Toprak gemeinsam der Preis für die Besten Darsteller verliehen – als ersten und bislang einzigen Türken. Zu diesen sehr persönlichen Arbeiten gesellte sich *Climates* (2006), und 2008 gewann Ceylan erneut in Cannes, diesmal die Auszeichnung für die Beste Regie mit *Three Monkeys*. 2011 würdigte ihn die Jury an der Croisette für *Once Upon a Time in Anatolia* wieder mit dem Grand Prix. Der Film war damals in den Umfragen während dem Festival der grosse Anwärter auf die Goldene Palme. Der Krimi in Zeitlupe, den Nuri Bilge Ceylan in die anatolische Landschaft hineingezaubert hatte und der in einer einzigen Nacht spielt, ragte mit seiner eigenen und äusserst präzisen Gestaltungsweise aus dem Wettbewerb heraus. Im Mai 2014 war es dann soweit. Unter dem Vorsitz der Neuseeländerin Jane Campion (*The Piano*) vergab die hochkarätig bestückte Jury, der unter anderem der Chinese Jia Zhangke (*Platform*), die Iranerin Leila Hatami (*A Separation*), die US-Amerikaner Sophia Coppola (*Lost in Translation*) und William Dafoe (*The Grand Budapest Hotel*), die Französin Carole Bouquet (*Cet obscur objet du désir*) und der Mexikaner Gael Garcia Bernal (*Babel*) angehörten, die Goldene Palme an *Winter Sleep*. Campion meinte: «Ein intelligentes und raffiniertes Meisterwerk, ein unglaublicher Rhythmus, der dich nach und nach nach innen trägt. Ich habe mich in den Figuren wiedererkannt.» Zu einer Zeit, da in der Türkei die Meinungsfreiheit bedrängt ist, kam diese Auszeichnung gerade recht. Die Auszeichnung widmete Nuri Bilge Ceylan der türkischen Jugend und den (politischen und wirtschaftlichen) Opfern in seiner Heimat.

FILMOGRAFIE

2014: Winter Sleep (Kış Uykusu)

2011: Once Upon a Time in Anatolia (Bir Zamanlar Anadolu'da)

2008: Three Monkeys (Üç Maymun)

2006: Climates (İklimler)

2002: Distant (Uzak)

1999: Cloudes of May (Mayıs Sıkıntısı)

1998: The Small Town (Kasaba)

1995: Cocoon (Koza)

EBRU CEYLAN

Ebru Ceylan (*1976) schrieb gemeinsam mit ihrem Mann das Drehbuch zu *Winter Sleep*. Sie arbeitete als Fotografin, bevor sie sich für ein Filmstudium entschied. Ihr erster Kurzfilm *Kiyida* (1998) wurde in Cannes gezeigt. Seit 2002 arbeitet sie mit ihrem Ehemann Nuri Bilge Ceylan gemeinsam an Filmen, ob als Art Director (*Three Monkeys*), Darstellerin (*Distant*, *Climates*) oder Ko-Autorin (*Three Monkeys*, *Once Upon a Time in Anatolia*).



HINTERGRUND

Wie die meisten von Ceylans Filmen ist auch *Winter Sleep* inspiriert von den Werken Tschechows, ausserdem finden sich Anleihen von Shakespeare und Molière. Tonal wird der Film von Schuberts Klaviersonate in A-Dur gerahmt. Das internationale Filmplakat ist angelehnt an eine Illustration des russischen Malers Glasunow zu Dostojewskis «Njetotschka Neswanowa». Es trägt den Titel «Verzweiflung (Wütender Musiker)» und ist auch im Film während Aydins grossen Streits mit Nihal zu sehen.

Das Drehbuch, das Ceylan mit seiner Frau Ebru verfasste, umfasst 183 Seiten und ähnelt in seinem Umfang laut Hauptdarsteller Haluk Bilginer dem New Yorker Telefonbuch. Der Name der Hauptfigur, Aydin, ist Türkisch für ‚Intellektueller‘ und die Geschichte enthält laut Ceylan einige autobiografische Elemente, ist aber grösstenteils inspiriert durch Erlebnisse von Freunden des Regisseurs, darunter auch viele ehemalige Schauspieler. Laut Ceylan befinden sich viele türkische Intellektuelle – besonders ehemalige Schauspieler – in einer Art Winterschlaf: «Denn sie haben ihr ganzes Leben lang in Shakespeare-Stücken gespielt. Sie leben ein sehr intellektuelles Leben in geschlossenen Kreisen zusammen mit anderen Schauspielern.» In jedem Land gibt es solche Unterschiede, die Intellektuellen sind immer ein wenig von der Gesellschaft isoliert. Vielleicht kommt dieses Phänomen in der Türkei etwas mehr zum Tragen.

Der Hauptdarsteller Haluk Bilginer (Aydin) spielte bereits in einigen internationalen Produktionen wie *The International* (2009) mit, während Melisa Sözen (Nihal) bisher vor allem in türkischen TV-Serien zu sehen war. Demet Akbag (Necla) hingegen ist einem grösseren Publikum durch ihre Mitwirkung in erfolgreichen türkischen Komödien wie *Organize Isler* (2005) und *Eyyvah Eyvah* (2010) bekannt.

DREHARBEITEN

Gedreht wurde *Winter Sleep* über zwei Monate in der spektakulären Landschaft des UNESCO Weltkultur- und Weltnaturerbes Kappadokien und weitere vier Wochen in einem Istanbuler Studio. Nachdem sie verschiedene Kameras getestet hatten, entschieden sich Ceylan und sein Kameramann Gökhan Tiryaki für eine Sony F65. Seit *İklimler* (Climates) dreht Ceylan ausschliesslich digital: «Ich mag am digitalen Filmen, dass ich alles kontrollieren kann. Für mich bedeutet Film, durch künstliche Elemente Wahrheiten zu erzählen. Alles ist künstlich, aber das Ergebnis sollte etwas über Wahrheit erzählen. Mithilfe des Digitalen kann ich all die künstlichen Elemente kontrollieren. Ich kann sie so verändern, wie ich die Wahrheit herausarbeiten möchte.»

Ceylan verfügte nach den Dreharbeiten über 200 Stunden Material, das er auf ursprünglich 4,5 Stunden verkürzte. Der Weg zu den finalen 3 Stunden 15 Minuten war harte Arbeit für ihn. Nuri Bilge Ceylan ist kein offen politischer Filmmacher. Wenn, dann äussert er sich in seinen Dankesreden, wie auch dieses Jahr in Cannes, wo er seine Goldene Palme „den jungen Menschen in der Türkei und denjenigen, die im vergangenen Jahr ihr Leben verloren haben“ widmete und sich dabei indirekt auf die Proteste in der Türkei gegen die Regierung Erdoğan bezog. Zudem riefen er und sein Ensemble auf dem roten Teppich mit Zetteln zum Gedenken an die Opfer des Grubenunglücks in dem türkischen Ort Soma auf.

Winter Sleep gewann genau in dem Jahr die Goldene Palme, in dem sich der Geburtstag des türkischen Kinos zum hundertsten Mal jährte.

DIALOG-AUSZÜGE AUS DEM FILM *WINTER SLEEP*

Ich bin der König

Necla: Wäre es nicht besser, für eine grosse Zeitung zu schreiben, anstatt für eine lokale, die keiner liest? Dann wäre es zumindest deine Anstrengungen wert.

Aydin: Es ist keine grosse Anstrengung für mich.

Necla: Ich meine, ich höre die Tastatur die ganze Zeit klicken. Also, ich weiss nicht. Wenn du mir diese Zeitung nicht gegeben hättest, wüsste ich nicht einmal, dass sie existiert. Das meine ich.

Aydin: Ich halte nichts von den grossen Zeitungen. Mein Königreich ist vielleicht klein, aber ich bin der König.

Necla: Ich meine, wer liest diese Zeitung schon? Wer sollte sie denn kaufen?

Aydin: Ich bin nicht deiner Meinung, meine liebe Necla. Ganz im Gegenteil. Manchmal bekomme ich Leserbriefe, die beweisen, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Selbst meine Anstrengungen, wie du es nennst, sind es mehr als wert. Zum Beispiel gestern.

Necla: Ja, aber selbst manche Internetautoren werden in den Himmel gelobt. Jeder hat irgendwo seine Fans. Deshalb denke ich, dass man so etwas nicht zu ernst nehmen sollte. Das sollte nicht dein Massstab sein. Wie auch immer, schreib weiter. Lass dich nicht stören. Ich werde hier ein Nickerchen machen.

Sich nicht gegen das Böse wehren

Necla: Sich gegen das Böse nicht zu wehren. Was denkst du, bedeutet das?

Aydin: Sich gegen das Böse nicht zu wehren?

Necla: Was denkst du, heisst das?

Aydin: Nun, du wirst von Räubern überfallen, und du wehrst dich nicht. Das ist es.

Necla: Ich will kein Beispiel. Gib mir eine logische Definition.

Aydin: Das entbehrt doch jeder Logik, eine logische Definition des Sich-nicht-gegen-das-Böse-Wehrens. Sich gegen das Böse nicht zu wehren, heisst, bei Vorfällen, die innerhalb eines ethischen Rahmens als böse definiert werden, reaktionslos zu bleiben. Wie ist das?

Necla: Wenn wir zum Beispiel diese Idee des Sich-nicht-gegen-das-Böse-Wehrens zur Basis unseres Verhaltens machen, wie würde unser Leben dann sein?

Aydin: Wie es sein würde? Wie sollte es schon sein? Diebe, Mörder, Psychopathen würden Feste feiern. Das Chaos würde regieren.

Necla: Was würde uns dann bleiben?

Aydin: Was bleiben würde? Eine Menge Irre und Irrenhäuser. Was weiss ich?

Necla: Vielleicht hast du recht. Aber ich mache es mir nicht so leicht wie du.

Aydin: Was heisst hier leicht machen?

Necla: Vielleicht solltest du darüber nachdenken. Du urteilst zu schnell.

Aydin: Tue ich nicht. Das ist einfach. Jemand tut dir Böses an, und du wehrst dich nicht. Das war's. Was gibt es darüber nachzudenken?

Kein Risiko eingehen

Necla: Wenn du nach jemandes Meinung fragst, musst du mit den Konsequenzen leben können.

Aydin: Was soll ich sagen? Das stimmt.

Necla: Früher haben wir dich bewundert. Wir dachten, dass du grosse Dinge tun und sehr berühmt werden würdest. Aber so ist es nicht. Der Elefant hat eine Maus geboren.

Aydin: Tut mir leid, dass ich euch enttäuscht habe.

Necla: Das ist ja nicht deine Schuld. Wir haben die Erwartungen zu hoch gesteckt.

Aydin: Da bin ich aber beruhigt. Und «Blumen der Steppe»? Was hältst du davon?

Necla: Um ehrlich zu sein, das war die Kolumne, die mich so denken liess.

Aydin: Wirklich? Wie meinst du das?

Necla: Wie soll ich sagen? Diese sentimentale Romantik. Dieses naive, wenig überzeugende Selbstvertrauen. Du gehst ja kein Risiko ein. Es sieht aus, als übernehme der Autor allseits akzeptierte positive Werte, nur um sich beliebt zu machen. Manchmal ist es so, dass es zum Himmel hoch stinkt, unter dem Deckmantel der Lyrik.

Faul, feige und konservativ

Necla: Du bist der Denker, nicht ich. Ich kann dich nicht belehren.

Aydin: Meine Gedanken sind universell, auch wenn es nicht so scheint.

Necla: Um Gottes Willen, Aydin. Sei doch bitte einmal realistisch. Nur einmal.

Aydin: Da schau an, wer über Realismus redet. Du hältst die Beschäftigung mit Kunst und der spirituellen Entwicklung der Menschen für Alchemie?

Necla: Nein, mein Lieber, was ich meine, ist: Wenn all ihr Denker über die Lösung grosser Probleme nachdenken würdet, dann würden sich die kleinen Dinge von selbst ergeben. Wenn man in einem Ballon aufsteigt, um eine Stadt zu sehen, dann sieht man auch die Bäume, Flüsse und die Weiden. Aber ihr seid auf einen Punkt fixiert. Faul, feige und konservativ.

Aydin: Wir drehen uns wieder im Kreis.

Necla: Wir müssen nicht einer Meinung sein.

Aydin: Warum streiten wir uns?

Necla: Weissst du, was dein Problem ist? Du ziehst es vor, dich zu belügen, um keinen Schmerz ertragen zu müssen. Genau so ist es. Aber man sollte die Courage besitzen, der Wahrheit ins Auge zu sehen. Wenn du die Realität suchst, musst du gegebenenfalls auch destruktiv sein, mein lieber Aydin. Aber da du ein Schauspieler bist, bist du realitätsfremd und nicht du selbst. Du springst wie ein Grashüpfer von einem Charakter zum anderen. Aber es gibt etwas, das man «mit sich selbst leben» nennt.

Aydin: Du willst, dass ich realistisch bin? Dann hör mir mal zu. Du bist für den Rest deines Lebens zu Einsamkeit und Langeweile verdammt. Weil du feige und faul bist.

Necla: Ich?

Aydin: Ja. Du bist ein Leben als Parasit gewohnt, der von jedem Hilfe erwartet. Du tust, als würde dir die ganze Welt was schulden.

Necla: Beruhige dich.

Aydin: Ich bin ruhig. Ich bin ganz ruhig. Du erwartest Verständnis für alles, was du tust und sagst.

Nihal spricht

Aydin: Wenn du noch mehr Freiheit willst, bitte sehr. Niemand hält dich auf. Ich meine das ehrlich. Wenn du die Scheidung willst, werde ich dich auch nicht aufhalten.

Nihal: Ich will nichts dergleichen. Natürlich wollte ich dich heiraten. Es liegt auch nicht am Altersunterschied, oder daran, dass ich jemand anderen lieben könnte, wenn ich frei wäre. Ich habe mich ohnehin immer älter gefühlt als du. Aber du bist ein unerträglicher Mann. Du bist egoistisch, boshaft, zynisch. Das ist deine Schuld.

Aydin: Das kann sein. Vielleicht bin ich so, ich weiss nicht. Aber ich kann meine Fehler von Zeit zu Zeit eingestehen. Aber ich habe nie gesehen, dass du Fehler eingestehst. Liege ich falsch?

Nihal: Wenn du die ganze Nacht nörgeln willst, solltest du wissen, dass ich nicht die Kraft habe, dir zu antworten.

Aydin: Ich will nicht nörgeln. Aber ich muss meine Frage wiederholen. Ich muss es wissen. Was ist meine Schuld? Was für eine Schuld ist das? Was habe ich dir getan?

Nihal: Es stimmt. Du bist eigentlich ein gebildeter, ehrlicher, gerechter und gewissenhafter Mann. Im Grunde kann man das über dich sagen. Keine Frage. Aber manchmal nutzt du diese Werte, um Menschen zu ersticken, sie niederzuschmettern und zu demütigen. Deine Prinzipien lassen dich die ganze Welt hassen. Du hasst die Gläubigen, weil du den Glauben als Zeichen von Rückständigkeit und Ignoranz ansiehst. Aber du hasst auch die Ungläubigen für ihren Mangel an Glauben oder Idealen. Du magst die Alten nicht, wegen ihrer konservativen und unfreien Gedanken. Und du magst die Jungen nicht, wegen ihrer freien Gedanken und weil sie Traditionen ablehnen. Du verteidigst die Werte des Volkes und der Gesellschaft. Aber du verdächtigst jeden als Dieb oder Räuber und hasst deshalb das Volk. Du hasst praktisch jeden. Ich wünschte mir, dass du nur einmal etwas verteidigst, dass dich etwas kosten könnte, und dass du Gefühle aufbringst, von denen nicht nur du profitierst. Aber das ist unmöglich. Du hast alles Mögliche getan, um eine Trennung zu vermeiden. Nun, vielleicht war mir das auch recht. Ich war zu jung, um zu gehen. Mir fehlten der Mut und das Geld. Ich wusste auch nicht, wohin. Aber hattest du überhaupt keine Gewissensbisse, mit anzusehen, wie eine junge, gesunde, stolze, lebensfrohe Frau vergeht in Leere, Langeweile und Angst? In unseren ersten Jahren hatte ich Angst. Jetzt fühle ich mehr Scham. Ich habe meine besten Jahre verschwendet. Ich habe all meine guten Eigenschaften im Streit mit dir verloren. Ich bin hart, grob, furchtsam und argwöhnisch geworden. Was soll ich sonst noch sagen? Ich weiss nicht mal, ob ich mich verständlich ausdrücken konnte. Aber unsere Wege haben sich getrennt, auch wenn wir unter einem Dach leben. Jeder sollte seinen eigenen Weg gehen. Wir hätten ein besseres Leben haben können. Aber jetzt ist es zu spät.

Aydin: Du kannst es nicht wissen, aber Leute wie ich, die in einem Dorf ohne Elektrizität aufgewachsen sind, verstehen die Freude und das Vergnügen, in einem kleinen, warmen, gemütlichen Zimmer wie diesem der Stimme ihrer Frau zu lauschen, selbst wenn sie verlauten lässt, was für ein schlechter Mann man ist. Unsere Jugend war glanzlos, Nihal. Wir wussten nicht, wie es ist, glücklich zu sein. Deshalb wissen wir vielleicht nicht, wie man jemanden glücklich macht. Aber wie ich schon sagte, wir hatten keine schlechten Absichten. Wir sind mit guten Absichten und unschuldigen Träumen losgezogen. Wir wollten Leben und Gesellschaft verbessern.

Nihal: Entschuldige, aber ich glaube dir nicht. Das habe ich schon oft gehört. Du bist nicht mehr auf der Bühne. Wir alle ziehen mit guten Absichten los. Aber du sagst es, der Weg zur Hölle ist gepflastert mit guten Absichten. Also hat das keine Bedeutung. All diese romantischen Worte klingen nur noch lächerlich. Wenn du jetzt anfängst, so zu reden, denke ich, dass du Trick Nummer zwei anwendest, um dein Ziel zu erreichen. Obwohl ich nie verstanden habe, was du von mir willst. Aber was auch immer passiert, ich bitte dich noch einmal. Wie du es auch nennst, was ich tue, Selbstbetrug oder weibliche Logik, lass mich in Ruhe. Denn dies ist mein einziger Trost. Ich habe meine Jugend damit verbracht, mit dir zu kämpfen. Jetzt glaube ich dank dieser Arbeit wieder an mich. Ich habe einen Sinn für mein träges Leben hier gefunden. Einen Zweck, der mich stolz macht. Lass mir also wenigstens das.

Aydin: Nihal, meine Liebste. Du bist eine gutherzige, kluge, vernünftige, verständnisvolle Frau. Alles, was du tust und sagst, ist sehr vernünftig. Wirklich. Aber jemanden nicht als das zu betrachten, was er ist, sondern zu vergöttern, um ihm danach böse zu sein, weil er kein Gott ist. Findest du das fair? Ich wünschte, ich wäre der erfolgreiche Schauspieler, von dem du träumtest. Aber das bin ich nicht. Ich bin ein einfacher Mann. Und was noch schlimmer ist, ich will so bleiben.

Der Brief Aydins

Nihal. Ich bin nicht gegangen. Ich konnte nicht. Ob ich alt geworden oder durchgedreht bin, oder ob ich ein anderer Mann geworden bin, denke, was du willst. Ich weiss es nicht. Aber dieser neue Mann in mir lässt mich nicht gehen. Bitte verlange auch du das nicht von mir. Ich weiss jetzt, dass es nichts gibt, das mich nach Istanbul zieht. Wie überall sonst ist mir auch dort alles fremd. Ich will, dass du weisst, dass ich niemanden habe ausser dir. Und ich vermisse dich, jede Minute und jede Sekunde. Aber mein Stolz erlaubt es mir nicht, dir das je zu sagen. Ich weiss sehr genau, wie furchtbar oder unmöglich es ist, mich von dir zu trennen. Genauso wie ich weiss, dass du mich nicht mehr liebst. Wir können nicht zurück zu unseren alten Tagen. Das ist auch nicht nötig. Nimm mich zu dir wie einen Diener, wie einen Sklaven. Und lass uns unser Leben weiter leben, auch wenn wir es tun, wie du es willst. Vergib mir.

Richard III

Ich möchte Shakespeare zitieren, sozusagen als Abschluss. «Gewissen ist ein Wort für Feige nur zum Einhalt für den Starken erst erdacht: Uns ist die Wehr Gewissen, Schwert Gesetz.»